

Cross Mentoring

„Wie ist das, 15 Jahre weiter zu sein?“

■ „Nach drei bis vier Jahren im Beruf treten viele Frauen auf der Stelle und fragen sich: Warum wird mein Kollege eigentlich an mir vorbeibefördert?“ Gabriele Traude-Stopka weiß, wovon sie spricht. Die ehemalige Top-Managerin ist seit Jahren als Mentorin engagiert und hat schon viele junge Frauen auf ihren Karrierewegen begleitet. Im vergangenen Jahr war sie eine von 30 Mentorinnen und Mentoren bei der ersten Staffel des Cross Mentoring NRW im Ruhrgebiet. Ihre Mentee: Dr. Angelika Günther, promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin und Projektleiterin bei der sbc soptim business consult GmbH, einer Tochter der SOPTIM AG in Essen.

Angelika Günther war zunächst allerdings nicht sicher, die Richtige für dieses Programm zu sein. „Ich hatte den Eindruck, dass das zu meiner Position nicht passt, schließlich bin ich keine Berufsanfängerin mehr.“ Dass sie nach Abschluss des Mentorings mit großer Begeisterung zurückblickt, verdankt sie der Struktur des Programms und natürlich der Offenheit ihrer Mentorin. „Die Agenda der Zusammenarbeit bestimmt die Mentee“, sagt Gabriele Traude-Stopka. In diesem Fall wollte Angelika Günther zunächst fachlichen Input erhalten, um methodische Führungskompetenzen zu erweitern. Silke Barthel, Personalleiterin der SOPTIM AG, ist davon überzeugt, dass gerade Frauen, die bereits erste Leitungserfahrungen haben, enorm von dem Programm profitieren: „Das Cross Mentoring ist gut für jemanden, der in der eigenen Entwicklung schon relativ weit ist und den persönlichen Horizont erweitern möchte.“

Etwa einmal monatlich trafen sich Angelika Günther und Gabriele Traude-Stopka zum Gespräch, daneben fanden für die Mentees Workshops statt, die Mentorin-

nen und Mentoren kamen zum Austausch zusammen. „Der Charme des Cross Mentoring ist der neutrale Boden“, sagt Gabriele Traude-Stopka. „Ich kenne im Unternehmen meiner Mentee niemanden, sie kann offen mit mir reden, ohne Nachteile befürchten zu müssen. Ich kann ihr nicht schaden, nur helfen.“

Cross Mentoring NRW

Beim Cross Mentoring kommen Mentorin/Mentor und Mentee aus unterschiedlichen Unternehmen. Ein Jahr lang treffen sie sich regelmäßig zum Austausch über individuelle Fragen der Karriereplanung. Das Rahmenprogramm bilden Workshops für die Teilnehmenden aus den Unternehmen und die Mentees. Im Ruhrgebiet läuft derzeit die zweite Staffel mit 28 Mentees. Seit Beginn sind es fast 60 Mentees aus 43 Unternehmen, die vom Mentoring profitieren.

Im August dieses Jahres wird ein neuer Jahrgang starten. Weitere Informationen: Zentrum Frau in Beruf und Technik in Castrop-Rauxel, 02305/9215018, kersting@zfbt.de, www.crossmentoring-nrw.de/ruhr

Angelika Günther konnte viele Impulse direkt in die Praxis umsetzen. Und sie fand in ihrer Mentorin eine Gesprächspartnerin, mit der sie auch ihre Positionierung in einer sehr männlich geprägten Branche reflektieren konnte. Denn auch das ermöglicht das Mentoring: Vom Weg und vom Mut der anderen zu lernen. Gabriele Traude-Stopka hat 20 Jahre Erfahrung im Top-Management, heute ist sie Partnerin der PHN Personalberatung Nowald in Essen und Mitinhaberin eines Beratungsunternehmens. „Als ich in meiner Karriere den Eindruck hatte, jetzt geht es nicht weiter nach oben, da habe ich mich für das entschieden, was mir am meisten Spaß macht“, sagt sie lachend.

Personalleiterin Silke Barthel schätzt genau diese Vorbildfunktion: „Für die Mentee ist es ein absoluter Gewinn zu hören, was eine Führungskraft aus einem anderen Unternehmen berichtet und jemanden kennenzulernen, der in der Karriere 15 oder 20 Jahre weiter ist.“

Angelika Günther kann genau beschreiben, was sie in ihrem Mentoring-Jahr gewonnen hat: Fachliche Inspiration und eine gute Vernetzung. Ihre Mentorin kann sie auch nach Ende des Programms noch anrufen, wenn sie Fragen hat. Und auch das ist ausdrücklich gewollt. „In einem solchen Programm gewinnen Sie Kontakte und Netzwerke, die von großem Wert sind. Karriere macht keine allein.“



Mentorin Gabriele Traude-Stopka und Mentee Angelika Günther. Foto: CMNRW